

BRUCKNERFEST LINZ
2008 KLASSISCH ANDERS.



Samstag, 27. September 2008, 19:30, Alter Dom Linz

Männerchorvereinigung Bruckner 08

Sänger der Anton Bruckner Privatuniversität Linz,
der Gesangsklassen Walter J. Fischer, Michael Wagner, u. v. a.

Ensemble Linz

aus dem Institut für Blechbläser der Anton Bruckner
Privatuniversität Linz (Josef Eidenberger)

Solisten:

Susanne Kerbl, Regina Riel Sopran

Katrin Wundsam Alt

Michael Nowak, Karl-Michael Ebner Tenor

Markus Schulz, Walter Johannes Fischer Bass

Philipp Sonntag Orgel

Mariko Onishi Klavier

Thomas Kerbl Dirigent

**BRUC
KNER
HAUS**

www.brucknerhaus.at

Anton Bruckner 1824–1896

Männerchöre

Der Abendhimmel (1. Vertonung) (WAB 55)

Um Mitternacht (WAB 89)

Der Abendhimmel (2. Vertonung) (WAB 56)

Improvisation über „Trauungschor“

an der Brucknerorgel von Philipp Sonntag

Trauungschor (WAB 49)

Improvisation über „Trösterin Musik“

an der Brucknerorgel von Philipp Sonntag

Trösterin Musik (WAB 88)

Herbstlied (WAB 73)

Am Grabe (WAB 2)

Mitternacht (WAB 80)

Aequale für drei Posaunen (WAB 114)

Vor Arneths Grab (WAB 53)

Aequale für drei Posaunen (WAB 149)

Inveni David (WAB 19)

Festkantate „Preiset den Herrn“ (WAB 16)

Voraussichtliche Konzertdauer: 70 Minuten (keine Pause)

Titelseite: Anton Bruckner als Chorleiter der Liedertafel „Frohsinn“, 1868



Anton Bruckner (stehend, Zweiter von rechts) in der Liedertafel „Frohsinn“, 1860/61

Anton Bruckner und die Männerchöre

Das 1977 erschienene Werkverzeichnis Anton Bruckner (WAB) zählt insgesamt 149 Kompositionen, inklusive der verschollenen Werke (WAB 132–135), Entwürfe (WAB 136–143), zweifelhaften Kompositionen (WAB 144–145) und eines Nachtrags (WAB 146–149). Bis auf den heutigen Tag werden davon sehr viele Kompositionen vernachlässigt, ja fast völlig vergessen. Das betrifft an erster Stelle die Kategorie II, die weltliche Vokalmusik (WAB 55–95). Hier sind die Lieder und weltlichen Chorwerke (fast alle für Männerchor) Anton Bruckners rubriziert. Beim heurigen Brucknerfest wird nun endlich eine größere Auswahl aus den Männerchören präsentiert. Fast alle sind in Band XXIII/2, erst 2001 von Angela Pachovsky und Anton Reinthaler in der Kritischen Gesamtausgabe vorgelegt, abgedruckt. Hinzugefügt sind drei Kompositionen aus Band XXI (Kleine Kirchenmusikwerke) und Band XXII (Kantaten und Chorwerke).

Bereits der junge Bruckner beschäftigte sich mit dem Männergesang. In Kronstorf (1843–1845) sang er als 2. Bass in einem Männerquartett und in seiner Florianer Periode (1845–1855) gründete er das Florianer Quartett, bei dem er diesmal den 1. Bass sang. Weitere Mitglieder waren der Lehrer Ludwig Ehren-ecker, der Stiftsbeamte Franz Schäfler und der Gärtner Johann Nepomuk Hueber (er heiratete am 16. Jänner 1855 Bruckners Schwester Rosalia). Nach seiner Übersiedlung nach Linz wurde Bruckner im März 1856 ausübendes Mitglied der Liedertafel „Frohsinn“ und dazu am 31. Oktober 1856 2. Archivar (Notenwart). Am 7. November 1860 folgte er Anton M. Storch als Erster Chorleiter (Dirigent) nach. Im September 1861 trat Bruckner aus der Liedertafel aus, aber er blieb dem Verein weiterhin verbunden. Am 15. Jänner 1868 wurde Bruckner zum zweiten Mal

zum Chormeister gewählt, aber noch im gleichen Jahr übersiedelte er nach Wien. In Linz war Bruckner auch mit dem Männergesangsverein „Sängerbund“ (1857 von seinem Freund Alois Weinwurm gegründet) freundschaftlich verbunden. Bruckner vertrat des Öfteren Weinwurm aushilfsweise als Dirigent und wirkte als Klavierbegleiter in Konzerten des „Sängerbundes“ mit. Sowohl für „Frohsinn“ als auch für den „Sängerbund“ schrieb Bruckner mehrere Kompositionen.

Bereits in Kronstorf komponierte Anton Bruckner ein Auftragswerk für Männerchor. Die Uraufführung fand in Enns statt, wo Bruckner bei Leopold von Zenetti studierte. Es war ein Werk für vierstimmigen Männerchor a cappella: An dem Feste (WAB 59) mit der Widmung „Auf das feierl. Geburtsfest des Hochw. Herrn Dech. und Stadtpfarrers in Enns am 19. September 1843“ (Josef Ritter von Pessler). Den Text der fünf Strophen hatte Alois Knauer, Pfarrer in Kronstorf, verfasst. Nach einem halben Jahrhundert, am 22. Februar 1893 überarbeitete Bruckner die Komposition und diese bekam einen neuen Text von Karl Ptak. Als Tafellied (WAB 86) dirigierte Raoul Mader diese Fassung am 11. März 1893 beim Wiener Akademischen Gesangsverein. Diese Art von „Recycling“ treffen wir auch bei anderen Kompositionen Bruckners mehrmals an, wie heute Abend gezeigt werden soll.

DER ABENDHIMMEL (1. Vertonung) (WAB 55)

Männerquartett a cappella As-Dur

Textdichter: Joseph Christian Zedlitz (1790–1862)

Bruckner vollendete diese aus zwei Strophen bestehende Komposition im Jänner 1862. Sie ist „Meinen lieben Freunden gewidmet, den Herren P. T. Munsch 1. Tenor, Dr. Stiffler 2. Tenor, Dr. Benoni 1. Bass, Dr. Weinmann 2. Bass“. Als Männerchor (statt Quartett) fand die Uraufführung erst nach Bruckners Tod am 4. Juli 1900 in Linz statt. Franz Prammer dirigierte die Liedertafel „Frohsinn“. Die Kritik war sehr positiv, so sprach der Rezensent der Linzer Zeitung vom 7. Juli 1900 von „... einer herrlichen Schöpfung unseres heimischen Meisters Dr. Anton Bruckner, der darin seinem tiefen Empfinden durch Töne Ausdruck gab, die mit ihrer Schönheit, Innigkeit und Klangfülle die Herzen aller zu bestricken vermögen“. Es sind nur ganz wenige Aufführungen dieser Komposition bekannt, z. B. eine am 20. November 1924 anlässlich der Bruckner-Feier der Universität Wien. Am 6. Dezember 1866 vollendete Bruckner die 2. Vertonung (WAB 56) mit Widmung an den Niederösterreichischen



Der Abendhimmel
(2. Vertonung)
Erstdruck (1902): No. 2
der Zwei Männerchöre

Sängerbund. In einem Brief vom 11. Dezember 1866 bot Bruckner diese Komposition (zusammen mit dem Vaterländischen Weinlied, WAB 91, und „O könnt ich dich beglücken“, WAB 92) Anton M. Storch, damals Chormeister des Niederösterreichischen Sängerbundes, an. Auch diese 2. Vertonung wurde bis jetzt ganz selten aufgeführt.

Der Abendhimmel

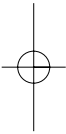
Wenn ich an deiner Seite
Im Abenddunkel geh',
den Mond und sein Geleite,
die tausend Sterne seh',
dann möchte ich den Mond umfassen
und drücken an meine Brust,
die Sterne herunterlangen
in voller, seliger Lust,
mit ihnen die Locken dir schmücken
und schmücken die schöne Brust,
ich möcht' dich schmücken und drücken
und sterben vor Wonn' und Lust.

UM MITTERNACHT (1. Vertonung) (WAB 89)

Alt-Solo, vierstimmiger Männerchor und Klavier f-Moll
Textdichter: Robert Prutz (1816–1872)

Diese „Dem Sängerbund Linz“ gewidmete Komposition vollendete Bruckner am 12. April 1864. Er dirigierte selbst die Uraufführung am 11. Dezember 1864 beim Gründungsfest des „Sängerbundes“ im Linzer Redoutensaal, wobei Fräulein von Lutterotti das Alt-Solo sang. Am 11. Februar 1886 vollendete Bruckner in Wien die 2. Vertonung (WAB 90) ohne Klavier und mit Tenor- statt Alt-Solo. Diese Fassung wurde am 15. April 1886 uraufgeführt, wieder bei einem Gründungskonzert, und zwar der Liedertafel „Frohsinn“ unter Wilhelm Floderer.

Um Mitternacht



Um Mitternacht, in ernster Stunde,
tönt oft ein wundersamer Klang.
's ist wie aus liebem Muttermunde
ein freundlich tröstender Gesang.
In süßen, unbelauschten Tränen
löst er des Herzens bange Pein,
und alles unmutvolle Sehnen
und allen Kummer wiegt er ein.
Als käm' der Mai des Lebens wieder,
regt sich's im Herzen wunderbar:
Da quillen Töne, keimen Lieder,
da wird die Seele jung und klar.
So tönet oft das stille Läuten,
doch ich versteh' die Weise nie,
und nur mitunter möcht' ich's deuten,
als wär's der Kindheit Melodie.

DER ABENDHIMMEL (2. Vertonung) (WAB 56)

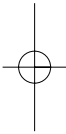
Vierstimmiger Männerchor a cappella F-Dur
Siehe weiter oben, auch den Text.

TRAUUNGSSCHOR (Trauungslied) (WAB 49)

Vierstimmiger Männerchor mit Soloquartett und Orgel F-Dur
Textdichter: Franz Isidor Proschko
(Pseudonym: Franz von Hohenfurth, 1816–1891)

Am 8. Januar 1865 vollendete Bruckner die Komposition „zur Vermählungsfeier von Karl Kerschbaum mit Maria Schimatschek“. Die Uraufführung fand am 5. Februar 1865 anlässlich der Trauung des Brautpaares in der Linzer Stadtpfarrkirche statt. Bruckner war mit dem „Gemeinde-Offizial“ Karl Kerschbaum (1834–1905) befreundet. Die Braut Maria Schimatschek (1844–1888) war die Tochter des von Bruckner bevorzugten Notenkopisten Franz Schimatschek. Das Gelegenheitswerk wurde in der Linzer Zeitung vom 8. Februar 1865 als „originelle Geistes-schöpfung“ bezeichnet.

Trauungschor



O schöner Tag, o dreimal sel'ge Stunde,
wo ich empfang das neue Sakrament,
wo Gottes Priester meine Hand gesegnet,
zum heiligen Bunde, den der Tod nur trennt.

Wollt ihr sanft wie Engel wandeln
eure Bahn durch diese Zeit,
nehmt im Denken, nehmt im Handeln
nur den Frieden zum Geleit!

O schöner Tag ... usw.

TRÖSTERIN MUSIK (WAB 88)

Vierstimmiger Männerchor und Orgel (Klavier) c-Moll
Textdichter: August Seuffert (1844–1904)

Am 10. Juni 1877 starb in Karlsbad (heute Karlovy Vary) Josef Seiberl, seit 1. Jänner 1856 als Nachfolger Bruckners Stiftsorganist in St. Florian. Am 28. Oktober 1877 fand die Enthüllung einer Gedenktafel für den Verstorbenen in der Florianer Stiftskirche statt. Beim musikalischen Teil der Gedenkfeier stand die Uraufführung des Männerchores Nachruf (WAB 81) mit Bruckner an der großen Orgel auf dem Programm. Bruckner hatte diese Komposition für seinen verstorbenen Freund am 19. Oktober 1877 vollendet. Den Text hatte Heinrich von der Mattig (Pseudonym für Dr. Heinrich Wallmann, Regimentsarzt aus Salz-



Trösterin Musik
Erstdruck (1911)

burg) verfasst. Die Aufführung besorgte der Männergesangverein „Sängerbund“, geleitet von Max Brava. Bruckners Freund und Kollege in Wien, Rudolf Weinwurm, bat August Seuffert, Redakteur der Wiener Zeitung, einen neuen Text zu Bruckners Musik zu verfassen. Als „Trösterin Musik“ wurde die Komposition am 11. April 1886 im Musikvereinssaal in Wien vom Wiener Akademischen Gesangverein unter Rudolf Weinwurm zum ersten Mal aufgeführt. Ein Beispiel von „Recycling“ bei Anton Bruckner.

Trösterin Musik

1. Musik! Du herrliches Gebilde,
voll hoher Macht, voll süßer Milde,
wir fühlen doppelt tief dein Walten,
wenn uns ein Leid das Herz gespalten.
Der Schmerzenswogen wirres Drängen,
es glättet sich vor deinen Klängen,
besänftigt all die Fluten ziehen
ins weite Meer der Harmonien.
Wie Orgelton, wie Meereswogen
kommt dann der Trost ins Herz gezogen
und stillt der Seele wildes Sehnen
und löst das Weh in milden Tränen.

2. Musik! Du himmlisches Gebilde,
voll hehrer Macht, voll süßer Milde,
du pochst noch in den tiefsten Schmerzen
mit leisem Finger an die Herzen.
Und wenn die Seele, gramgebrochen,
kein Wort mehr hört, das Trost gesprochen,
wenn längst verstummt die stillen Klagen
im Leid, das tränenlos getragen:
Dann fühlt das Herz in Orgeltönen
ein hehres, himmlisches Versöhnen
und findet in dem Klang der Lieder
den letzten Trost, die Tränen wieder.

HERBSTLIED (WAB 73)

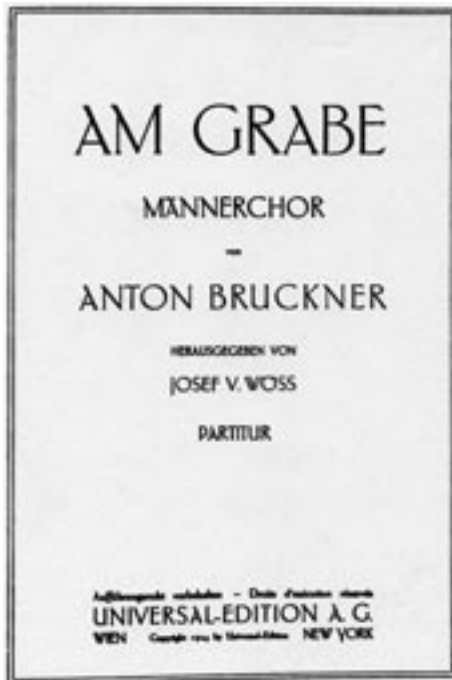
Sextett für vier Männerstimmen, 2 Soprane und Klavier fis-Moll
Textdichter: Friedrich von Sallet (1812–1843)

Bruckner komponierte dieses am 19. März 1864 vollendete Werk für seinen Freund Josef Hafferl, ehemaliger Vorstand der Liedertafel „Frohsinn“. Die Widmung lautet: „P.T. (= praemisso titulo) Seinem Gönner und Freunde, dem Wohlgeborenen Herrn Josef Hafferl achtungsvoll gewidmet“. Bei der Uraufführung am 24. November 1864 in Linz (Redoutensaal) dirigierte Bruckner selbst. Maria Schimatschek und Anna Bergmann sangen bei „Frohsinn“ die Soli. Die Grundtonart fis-Moll ist ein Einzelfall bei Bruckner.

Herbstlied

Durch die Wälder streif' ich munter,
wenn der Wind die Stämme rüttelt
und mit Rasseln bunt und bunter
Blatt auf Blatt herunterschüttelt.
Denn es träumt bei solchem Klange
Sich gar schön vom Frühlingshauche,
von der Nachtigall Gesange
und vom jungen Grün am Strauche.

Lustig schreit' ich durchs Gefilde,
wo verdorrte Disteln nicken,
denk' an Maienröslein milde
mit den morgenfrischen Blicken.
Nach dem Himmel schau' ich gerne,
wenn ihn Wolken schwarz bedecken,
denk' an tausend liebe Sterne,
die dahinter sich verstecken.



Am Grabe
Erstdruck (1924)

AM GRABE (WAB 2)

Vierstimmiger Männerchor a cappella f-Moll
Textdichter: Ernst Marinelli (1824–1887), Chorherr des Stiftes St. Florian. (Laut Erstdruck, Universal Edition 1923, sollte Heinrich von der Mattig den Text verfasst haben.)

Die Komposition entstand im Februar 1861 aus Anlass des Ablebens der Kaufmannswitwe Josefine Hafferl, der Mutter des Vorstandes Josef Hafferl der Liedertafel „Frohsinn“. Der Text entstand schon 1854 für Bruckners Komposition „Vor Arnehts Grab“ (WAB 53), wobei die vierte (letzte) Strophe fortgelassen wurde. Bruckner selbst dirigierte die Liedertafel „Frohsinn“ bei der Uraufführung am 11. Februar 1861 und trat damit zum ersten Mal in Linz als Komponist an die Öffentlichkeit.

Am Grabe

Brüder, trocknet eure Zähren,
stillt der Schmerzen herbes Leid,
Liebe kann sich auch bewähren
durch Ergebungssinnigkeit.

Wohl ist dies das letzte Schauen
auf die Leiche und den Sarg,
doch die Seele, die sie barg,
triumphiert durch Gottvertrau'n.

Drum lasst uns den Herren preisen,
der die Edelste erwählt
und für uns, die armen Waisen,
auch den Himmel offen hält.

MITTERNACHT (WAB 80)

Vierstimmiger Männerchor, Tenor-Solo und Klavier As-Dur
Textdichter: Joseph Mendelssohn (1816–1856)

Am 9. Juni 1869 wurde Bruckner zum Ehrenmitglied der Liedertafel „Frohsinn“ ernannt. Im November dieses Jahres komponierte er dann „Mitternacht“ und widmete diese Komposition „der Liedertafel ‚Frohsinn‘ in Linz zur Jubiläumsfeier von ihrem Ehrenmitglied Anton Bruckner“. 1845 gründete Ignaz Karl Figuly von Szep (1807–1875), der spätere Bürgermeister von Linz, den Männergesangverein Linz, der sich seit 1849 Liedertafel „Frohsinn“ nannte. Das Jubiläum wurde 1870 festlich gefeiert, u. a. mit der Uraufführung von Bruckners „Mitternacht“ am 15. Mai unter Wilhelm Gericke in der Linzer Volksfesthalle. Bereits am 24. November 1869 teilte Bruckner mit, dass er „einen sehr hübschen Text“ für „Frohsinn“ vertont habe, damit er sein „schwaches Schärfflein zum erhabenen Feste“ beitragen könne. Das Gedicht hatte Bruckner von seinem Freund Rudolf Weinwurm erhalten. In der Biografie von Göllicher und Auer wurde darüber fehlerhaft berichtet, wobei aber Bruckner selbst (!) schuld ist! In seinem schon erwähnten Brief von 24. November 1869 schreibt der Komponist nämlich: „... habe bereits einen sehr hübschen Text durch Herrn Weinwurm hier, vom Grossvater des Mendelssohn gedichtet ...“ Es handelt sich aber nicht um Mendelssohns Großvater Moses, sondern um Joseph Mendelssohn, Belletrist und als Publizist und für mehrere Zeitungen tätig. Er wurde 1816 bei Oldenburg geboren und war sieben Jahre



Mitternacht
Erstdruck (1903)

jünger als Felix Mendelssohn Bartholdy. Nach der Linzer Uraufführung folgte die Wiener Erstaufführung am 7. Dezember 1881 durch den Wiener Akademischen Gesangverein.

Mitternacht

Die Blumen glüh'n im Mondenlicht
der märchenschönen Mitternacht,
im Baume unten, blütendicht,
der Sterne Glanz sich flimmernd bricht,
sie kosen mit der Blätterpracht
im süßen Zauber der Mitternacht.
Die Lüfte geh'n so weich, so hehr
wie ferner Dome Glockenklang;
mir ist das Herz so andachtschwer,
es rauscht um mich wie Gotteslehr',
wie Orgelton und Feiersang
im süßen Zauber der Mitternacht.

VOR ARNETHS GRAB (WAB 53)

Vierstimmiger Männerchor, 3 Posaunen f-Moll
Textdichter: Ernst Marinelli (1824–1887)

Am 24. März 1854 starb Michael Arneht (geb. 1771), Propst des Stiftes St. Florian, dem Bruckner viel zu verdanken hatte. Ernst Marinelli, Stiftsgeistlicher in St. Florian, ehrte den Verstorbenen mit einem vierstrophigen Gedicht, zu dem Bruckner seine 28 Takte zählende Komposition schrieb. Sie wurde am 28. März 1854 zu der Beisetzung des Prälaten aufgeführt. Der Text wurde, mit Weglassung der 4. Strophe, auch für Bruckners „Am Grabe“ (WAB 2) verwendet. Im Werkverzeichnis Anton Bruckner (WAB) sind „Vor Arnehts Grab“ und „Am Grabe“ in Abteilung I (Geistliche Vokalmusik) aufgenommen, aber in der Gesamtausgabe fanden sie ihren Platz in Band XXIII/2 (Weltliche Chorwerke).

Vor Arnehts Grab

Brüder, trocknet eure Zähren,
stillt der Schmerzen herbes Leid,
Liebe kann sich auch bewähren
durch Ergebungssinnigkeit.

Wohl ist dies das letzte Schauen
auf die Leiche und den Sarg,
doch die Seele, die sie barg,
triumphiert durch Gottvertrau'n.

Drum lasst uns den Herren preisen,
der die Edelste erwählt
und für uns, die armen Waisen,
auch den Himmel offen hält!

Wollen hier am Grab geloben
Treue, Recht und frommen Sinn,
dass der Selige dort oben,
hat sich unser Geist erhoben,
uns zum Vater führe hin.



Michael Arneht

INVENI DAVID (WAB 19)

Vierstimmiger Männerchor und 4 Posaunen f-Moll
Text: Psalm 88, 21–22

Am 21. April 1868 vollendete Bruckner diese Komposition; der Text wurde von ihm dem Graduale Romanum entnommen. Anlass war das am 10. Mai 1868 gefeierte Hochamt im Rahmen des Gründungsfestes der Liedertafel „Frohsinn“ im Alten Dom. Zu dieser Zeit war Bruckner Chormeister der Liedertafel. Das „Inveni David“ wurde, wie auch Bruckners „Ave Maria“ (WAB 6) (siebenstimmig), innerhalb einer Messe von Antonio Lotti als Offertorium bzw. Graduale aufgeführt. Am 28. Juli 1879 entstand noch ein zweites „Inveni David“ (WAB 20) für Singstimme (unisono) mit Orgel, das zum „Os justi“ gehört (WAB 30) und am 28. August 1879 (Augustinusfest) in St. Florian uraufgeführt wurde. Bei der Drucklegung von „Os justi“ wurde diese Harmonisierung nicht berücksichtigt und sie wird auch heute bei Aufführungen dieser sehr beliebten Komposition zumeist weggelassen.

Inveni David

Inveni David servum meum,
oleo sancto meo unxit eum:
manus enim mea auxiliabitur ei,
et brachium meum confortabit eum.
Alleluja. Alleluja.

Übersetzung:

*Ich fand David als meinen Diener,
mit dem heiligen Öle salbte ich ihn,
denn meine Hand wird ihm Hilfe sein
und mein Arm wird ihn stärken.*



Festkantate
Klavierauszug (1955)

FESTKANTATE „PREISET DEN HERRN“ (WAB 16)

Männer Soloquartett, vierstimmiger Männerchor, Bass Solo,
Blasorchester und Pauken D-Dur
Textdichter: Maximilian Pammesberger (1820–1864)

Nach der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariens (1854) beschlossen der Linzer Bischof Franz Joseph Rudigier (1811–1884) und sein Domkapitel 1855 den Bau einer neuen Kathedrale mit diesem Patrozinium. Für die Grundsteinlegung dieses monumentalen neugotischen Baues vollendete Anton Bruckner am 25. April 1862 eine Festkantate. Den Text verfasste Maximilian Pammesberger, der bei der architektonisch-künstlerischen Planung des Linzer Neuen Doms eine Rolle spielte. Er war Weltpriester und 1856 bis 1864 Professor der Moraltheologie an der bischöflichen theologischen Diözesanlehranstalt in Linz. Die Uraufführung am 1. Mai 1862 besorgten die Liedertafel „Frohsinn“ und die Militärmusikkapelle des 13. Infanterieregiments „Freiherr von Bamberg“, dirigiert vom Chormeister Engelbert Lanz. Erst 1924 war der Bau des Maria-Empfängnis-Doms in Linz vollendet. Zur Einweihung der Votivkapelle komponierte Bruckner seine Messe in e-Moll (WAB 27), die am 29. September 1869 am Neuen Domplatz uraufgeführt wurde.

Fest-Cantate

Preiset den Herrn,
lobsingt seinem heiligen Namen!

Grund- und Eckstein bist du, Herr,
deiner Kirche, groß und hehr.

Tau deine Kraft und Stärke
Über Fundament und Stein,
die wir zu dem heil'gen Werke
weihend senken ein.

Preiset den Herrn,
Maria preiset, ohne Makel empfangen,
Maria preiset!

Aus der Erde Schoß wächst der Bau
riesengroß
in des Himmels Blau.

Das ist der Unbefleckten Haus,
drin öffnet sich die Gnadenquelle
und strömet reich und helle
ins Land hinaus.

Des Landes Stämme wallen fromm
aus allen Gauen zu dem Dom
von unser lieben Frauen.
Sie grüßen sie vieltausendmal
und schöpfen Heim im Gnadensaal
durch Glauben und Vertrauen.

Preiset den Herrn, lobsingt seinem heiligen Namen!
Maria preiset, die mächt'ge Helferin,
preiset den Herrn, Maria preiset! Amen!

© 2008 – Cornelis van Zwol



Thomas Kerbl im Alten Dom (Foto © R. Winkler)

Thomas Kerbl

Besucher der sommerlichen Serenaden in Linz (bis 2007 im Arkadenhof des Landhauses) kennen Thomas Kerbl vor allem als Gestalter der jährlichen Schubertiaden. Aber er hat seine Vielseitigkeit schon längst unter Beweis gestellt und das nicht nur in Linz. Der 1965 Geborene wurde am Linzer Bruckner-Konservatorium als Pianist ausgebildet, ein Studium, das er mit 17 Jahren mit „Auszeichnung“ abschloss. Er entwickelte eine rege Konzerttätigkeit, sowohl als Solist wie auch als Liedbegleiter. In der Saison 1986/1987 widmete er sich in einem 16 Abende umfassenden Zyklus dem gesamten Klavier-, Kammermusik- und Liedwerk von Claude Debussy.

Am ehemaligen Bruckner-Konservatorium wurde er mit 27 Jahren Leiter der Lied-Oratorium-Klasse. Die Anton Bruckner Privatuniversität Linz ernannte ihn 2005 zum Direktor des „Institutes für Gesang und Stimme“ und zudem leitete er auch beide Masterstudienrichtungen für „Lied und Oratorium“ und das neue „Opernstudio“. Seit 1995 intensivierte sich die Arbeit als Dirigent und diese bildet mittlerweile neben einer intensiven Franz-Schubert-Forschung den künstlerischen Schwerpunkt in der Arbeit von Thomas Kerbl. In Zusammenarbeit mit dem „Forum St. Severin“ und dem Linzer Brucknerhaus betreut er schon mehr als 15 Jahre Passions- und Oratorien-Aufführungen. Neben bekannten Werken von Bach, Händel und Haydn hat er eine Vielzahl von oberösterreichischen Erstaufführungen geleitet. Die Aufführung der Matthäus-Passion von G. Sebastiani nahm die Anton Bruckner Privatuniversität 2006 zum Anlass, Thomas Kerbl zum Univ.-Prof. zu habilitieren. Thomas Kerbl setzt sich auch für Komponisten wie Viktor Ullmann ein, die während der NS-Zeit für „entartet“ erklärt wurden.

In den letzten Jahren ist er sehr erfolgreich mit Dirigaten und Inszenierungen auf dem Musicalgebiet: *Jesus Christ Superstar*, *Evita* von Andrew Lloyd Webber, *West Side Story* von Leonard Bernstein, *Kiss me Kate* von Cole Porter und *My Fair Lady* von Frederick Loewe. Es ist charakteristisch für Thomas Kerbl, dass er sich bei Bruckner engagiert für ein Repertoiregebiet einsetzt, das in unseren Jahren sehr vernachlässigt wird: die Kompositionen für Männerchor.

(C. v. Z.)

Brahms

Ein deutsches Requiem

Orchester Ensemble Sonare Linz Chor Ad Libitum
Chorvereinigung Anton Bruckner Privatuniversität
Diana-Marina Fischer_Martin Achrainger_Thomas Kerbl



2.11.08

Sonntag, 2. November, Großer Saal, 16:00 Uhr
Karten & Info: 0732 77 52 30, www.brucknerhaus.at

**BRUCKNER
HAUS**

Im Leben wie auf der Bühne:
Das Niveau bestimmt
über den Erfolg.
Oberbank Private Banking.

Wir wünschen spannende,
inspirierende, unterhaltende Zeiten!

Oberbank
3 Banken Gruppe

**BRUC
KNER
HAUS**

Programm-, Termin- und Besetzungsänderungen vorbehalten
Medieninhaber: Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH,
Brucknerhaus, Untere Donaulände 7, 4010 Linz
LIVA – Ein Unternehmen der Stadt Linz